

# ERRETTUNG AUS GELDNOT

dank der entgegenkommenden Hülfe aus dem Jenseits von

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817),  
der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor,  
seit 1784 Kurpfälzischer, durch Rechtsübergang ab 1803 Badischer Hofrat,  
durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat

Lebzeitig zuletzt Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität  
Marburg/Lahn, dortselbst auch Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an  
der Medizinischen Fakultät; davor Professor für angewandte Ökonomik – mit Ein-  
schluss der Tiermedizin – an der Universität Heidelberg und vorher in gleicher Be-  
stellung an der Kameral Hohen Schule zu Kaiserslautern,

ehedem Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld, dort-  
selbst auch Arzt für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe, Augenheilkunde und staatlich  
bestellter Brunnenarzt sowie Lehrender in Physiologie; der Kurpfälzischen Ökonomi-  
schen Gesellschaft in Heidelberg, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in  
Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel, der Leipziger  
ökonomischen Sozietät sowie auch der erlauchten Loge  
"Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern Mitglied.

So berichtet, wie es geschehen ist, und gemeinen Nutzens zu Gut ins Inter-  
net gestellt, alle Leser dabei göttlicher Verwahrung und getreulichen engli-  
schen Schutzes wärmstens empfehend,

von

Christlieb Himmelfroh  
zu Lichthausen, Grafschaft Leisenburg\*

~~~~~

**Markus-Gilde, Siegen 2009**

Leicht veränderte Online-Fassung aus dem Buch "Jung-Stilling belehrt", erschienen 1991 im AK  
Verlag Kirchhundem. – Copyright-Inhaber ist die Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen  
(Deutschland). Die gewerbliche Verwertung des Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung  
der löblichen Markus-Gilde.

<mailto:merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de>

**Errettung aus Geldnot**

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

**ERRETTUNG AUS GELDNOT**

Himmlische Mächte gleichen das Konto aus

Mein Konto überzogen war  
Gerade erst ein knappes Jahr:  
Schon schrieb die Bank mir einen Brief.  
Ich sei in Schulden ziemlich tief;  
Die Aussicht schätze man gering,  
Dass ich als frommer Dichterling  
Verkaufe noch in dieser Welt,  
Was ich gereimt, jemals für Geld.

Man bitte daher dringend mich,  
Dass Dienstag möge kommen ich  
Zur Bank, Ressort Kredit-Kontrolle,  
Zu klären, wie ich tilgen wolle.  
Man zählte bei mich unumwunden  
Der Konten-Gruppe "faule Kunden"!

*Beschämender Gang zur Bank*

Der Dienstag kam. Ich ging zur Bank,  
Vor Scham und Furcht war ich halb krank.  
Man hatte mich bestellt auf drei;  
Ich kam früh an, schon kurz nach zwei.

Damit nicht Unrast mich befallte,  
Trat ein ich in die Schalterhalle.  
Dort herrschte Treiben und Verkehr:  
Es standen Leute ringsumher  
Vor Schaltern und bei Automaten,  
An Sichtgeräten und auch für Daten,  
Die Kurse zeigten ständig an,  
Wohl auch Reklame dann und wann.

Rechts seitwärts, schräg in einer Nische,  
Befand sich eine Anzahl Tische,

## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Damit die Kundschaft schreiben könne,  
Vielleicht sich auch Erholung gönne.

Beschäftigt um zehn Menschen waren  
Mit irgendwelchen Formularen.  
Ein Fräulein sass am Aussenplatz  
Und sah verliebt zu ihrem Schatz,  
Der grad an einem Schalter stand  
Mit einem Vordruck in der Hand.

*Siona befindet sich in der Schalterhalle und übergibt Geld*

Mit meinen Augen ich ermass,  
Wer sonst noch auf den Stühlen sass.  
Da fiel mir plötzlich in den Blick  
Ein Herr, gekleidet fein und schick.  
Als näher ich ihn mir besah,  
Erkannte ich Geist Siona!<sup>1</sup>  
Still schmunzelnd schaute er mich an  
Und winkte mich zu sich heran.

"Herr Christlieb", sagte Siona,  
"Im Jenseits weiss man, was geschah:  
Dass dieser Bank viel Geld ihr schuldet,  
Auch welchen Gram ihr drum erduldet,  
Obgleich ihr doch so fleissig wart  
Und jeden Cent mit Umsicht spart.

Dies Hofrat Jung<sup>2</sup> ging zu Gemüte.  
Er sendet drum in dieser Tüte  
Dreihundert Tausend-Dollarnoten  
Durch mich als seinen treuen Boten.

Tauscht diese ein an Schalter zwei.  
Der Euro-Wert gebucht dann sei  
Auf euer Giro-Konto hier:  
Es überweise der Kassier  
Das Geld sogleich; doch nehmt auch mit  
Die Quittung zum Ressort Kredit.

## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Herr Hofrat Jung euch grüssen lässt:  
Er steht zu euch im Jenseits fest.  
Auch fühlt er eurem Gram wohl mit,  
Weil nieden er oft ähnlich litt.<sup>3</sup>

Die Tüte reichte Siona  
Bei diesen Worten mir nun da.  
Als just ihm wollte danken ich,  
Der Engel aus dem Blicke wich:  
Urplötzlich war Siona weg;  
Dort wo er sass, war leer der Fleck;  
Ich sah nur noch ein fahles Flimmern,  
Das rasch jedoch war am Verschimmern.  
Auch lag noch deutlich in der Luft  
Ein süsslich-feiner, zarter Duft. —

*Dreihunderttausend Doller werden eingewechselt*

Bei soviel Tausend-Dollarnoten,  
Schien Vorsicht dem Kassier geboten.  
Er schloss den Schalter, schritt nach hinten,  
Um erst darüber zu befinden,  
Ob denn auch alle Scheine echt:  
Die Prüfung schien mir wohl zurecht.

Er kam zurück nach langer Zeit,  
Zu fragen höflich um Bescheid:  
Wie ich das Geld denn haben wolle?  
Ich bat, dass er es buchen solle  
Aufs Konto hier in diesem Haus;  
Die Nummer weiss ich frei heraus.

Ich nahm den Einzahlungs-Beleg  
Und machte gleich mich auf den Weg  
Zum Pförtner, der zur Seite sass  
In einem Kasten halb aus Glas.  
Ihm legte vor ich jenen Brief,  
Mit dem man mich hierher berief.

## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Er wies zum nahen Aufzug mich;  
In ihm zum vierten Stock fuhr ich.  
Den angegebenen Raum ich fand.  
An dessen Tür geschrieben stand:  
Es werde jedermann gebeten,  
Nur durch den Vorraum einzutreten.  
Ich folgte dem und drum betrat  
Zunächst das Sekretariat.

*Sehr ungastlicher Empfang im Geschäftsbereich zahlungs-  
unfähige Kreditnehmer*

Die Frau, die am Computer sass,  
Mit zugeneigtem Blick mich mass.  
Doch als sie meinen Namen hörte,  
Auf einmal nun sie sich empörte.  
So: *ich* sei dieser Vers-Schmierant  
Als Schuldenmacher aktsbekannt?!  
Ihr Chef schon lange freue sich,  
Hier in der Bank zu treffen mich.

War diese Dame nun schon harsch:  
Ihr Chef benahm grob und barsch.  
Ich musste vor dem Schreibtisch stehen.  
Er liess es sich jetzt nicht entgehen,  
Mir vorzulegen manche Bogen,  
Die hielten fest, wann überzogen  
Mein Konto war in letzten Jahren,  
Und ich kam in das Mahnverfahren.

Die Bank sich fühle sorgenfrei,  
Wenn ich nicht mehr ihr Kunde sei.  
Mein Konto drum sei aufgehoben!  
Den Schuldbetrag sollt ich geloben  
In vierzehn Tagen zu begleichen.  
Man wüsste wohl es zu erreichen,  
Dass sonst man gegen mich verfight  
Betrugsanklage vor Gericht.

## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Es habe dies die Direktion  
Verfügt im letzten Monat schon.

Die Schelte traf mich ziemlich hart,  
Zumal es mir verständlich ward,  
Dass hatte diese Bank bisher  
Viel Ärger, da mein Konto leer.  
Zerknirscht stand vor dem Schreibtisch ich;  
Doch fand zurück allmählich mich  
Aus meiner tief empfundenen Scham;  
Das Wort ganz zaghaft ich nun nahm.

*Zusage meinerseits, das Konto nicht wieder zu überziehen*

"Ich weiss, dass ihnen viel Verdruss  
Die Kontoführung machen muss,  
Wenn laufend ich in Schulden stehe;  
Ich durchaus ihren Standpunkt sehe.

Dass künftig ich mein Konto nie  
Um einen Cent nur überzieh,  
Verpflichte ich vertraglich mich:  
Von nun im Soll befinden sich  
Zumindest tausend Euro immer:  
Ins Debet kommt das Konto nimmer!

Ich habe einbezahlt drum grad,  
Weit mehr als zehnfach den Betrag.  
Hier ist die Quittung ihrer Kasse;  
Ich gern sie für die Akten lasse!"

Der Chef blickt auf zu mir mit Hohn,  
Greift zweifelnd gleich zum Telefon  
Und fragt, ob denn gegeben mir  
Die Quittung eben der Kassier?  
Er hörte, dass ich habe recht:  
Der Einzahlungs-Beleg sei echt!

## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

### *Plötzlicher Stimmungs-Umschwung*

Er legt den Hörer auf im Nu,  
Saust hoch, knöpft sich die Jacke zu,  
Verbeugt sich, rasch zur Seite springt:  
Gefällig einen Stuhl er bringt.  
Er ruft dann durch die Sprechanlage:  
Man schleunigst dafür Sorge trage,  
Dass hier bei ihm den Tisch man deck:  
Serviere Kaffee und Gebäck.

Kaum zehn Sekunden später schon  
Tritt jene Dame in Aktion,  
Die eben mich noch "Vers-Schmierant"  
Und "Schuldenmacher" schroff genannt.  
Vermutlich hat sie mitbekommen,  
Was just ihr Chef von mir vernommen:  
Dass meine Schulden glattgestellt,  
Ja, gar ich schwimme nun in Geld.

Die beiden überbieten sich  
Im Schmeicheln und becircen mich:  
Ich sei ein Dichter, dessen Werke  
Verstand, Gemüt und Sinne stärke:  
Sie zählten stets zur Gruppe derer,  
Die meine heissesten Verehrer;  
Ob ihnen ich die Ehre gönne:  
Zur Dichterlesung kommen könne,  
Wenn nächsten Monat Feier sei?  
Das gäbe dieser erst die Weih'.

Es ging so fast drei Viertelstunden,  
Bis endlich sie zum Schluss gefunden.  
Es mochte nun der Chef nicht leiden,  
Mich bloss zu Lift hin zum begleiten:  
Er fuhr auch noch herab mit mir,  
Dass ja den Weg ich nicht verlier.

## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Erneut bedeckt mit Artigkeiten,  
Konnt endlich ich nun fürbass schreiten.

*Engel Siona zeigt sich erfreut*

Im Kopf zwar noch der Beiden Phrasen,  
Schritt ich erleichtert durch die Strassen.  
Am Marktplatz abermals ich sah  
Von weitem Engel Siona.<sup>1</sup>

Ich drehte meinen Kopf zur Seite,  
Damit ich diesmal ihm entgleite.  
Doch Siona kam auf mich zu,  
War neben mir auch schon im Nu.

"Ihr habt Herrn Hofrat Jung gelobt,  
Da ihr von eurem Gelde gabt  
Den Grossteil gleich für die Mission,  
Die Basel ziert vor Gottes Thron;<sup>4</sup>

Missionsdienst gleicht so wohl auch aus,  
Was einst geschah an Schreck und Graus  
In frevelhaftem Übermut,  
Erbostheit, Raserei und Wut  
Zu Basel als dem Hauptstadt-Lager  
Der ungebärdigen Rauraker.<sup>5</sup>

Auf Liebesgaben ruht viel Segen:  
Man wird euch mehr Geld bald noch geben."  
Kaum dass die Worte er gefunden,  
War Siona auch schon verschwunden.

Der Engel hatte recht: ich trat  
Die Hälfte ab gleich in der Tat  
Für diesen Zweck, den nannte er;  
Es liegt Mission am Herz mir sehr  
Doch als ich solches renkte ein,  
War ganz ich mit dem Chef allein.



## Errettung aus Geldnot

durch die entgegenkommende Hilfe von Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

Copyright 1991, 2009 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Woher dies Siona erfuhr?  
Wie kam zu Hofrat Jung es nur?

Doch wichtig ist: ich habe Geld,  
Vom Engel mir bereitgestellt.  
Ich danke dafür Hofrat Jung:  
Ihm bring' ich meine Huldigung;  
Mehr noch dem Himmel, der liess zu,  
Dass Stilling mir hier Gutes tu.

~~~~~

Damit auch alle Stillings-Treuen  
Mit mir vermögen sich zu freuen,  
Gab ein ich den Bericht komplett  
Des nächstens Tags ins Internet.

Natürlich werden welche knurren,  
Und andere vernehmbar murren,  
Weil es nach deren Vorurteil  
Nicht sein darf, dass je wird zuteil  
Den Menschen nieden eine Kunde  
Aus eines Jenseits-Wesens Munde.

Die Armen ach! Sie sind verrannt  
In ihren Herzen und Verstand  
Ins Diesseits bloss und daher blind  
Für das, was Geister wohlgesinnt  
Die Erdenbürger lassen wissen:  
Sie leugnen solches starr verbissen.

Euch fleh ich an: seht doch auch ein,  
Dass jemand mag umgeben sein  
Von Geisteswesen, die ihn lehren,  
Mit Jenseitsbotschaft reichlich nähren.

Dämmt ein das böse Holdrio:  
Drum bittet Christlieb Himmelfroh.

## Anmerkungen, Hinweise und Quellen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen; heute Universitätsstadt mit etwa 110 000 Einwohner); – ❶ von 1743 an durch Erbgang Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg, heute Stadt im Bundesland Hessen), – ❷ im Zuge der territorialen Neuordnung Europas im Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); – ❸ nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1946 bis heute Bestandteil im Kreis Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf).

Siehe *Karl Friedrich Schenck*: Statistik des vormaligen Fürstentums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 sowie *Theodor Kraus*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider jedoch auch in der Zweiaufgabe ohne Register).

Lichthausen = bei Jung-Stilling die bis Ende 1968 selbständige, durch den Bergbau geprägte Gemeinde Littfeld im vormaligen Fürstentum Nassau-Siegen; seitdem Teil der Stadt Kreuztal im Kreis Siegen-Wittgenstein. Aus Littfeld kam die Mutter *Johanna Dorothea Fischer (1717-1742)* von Jung-Stilling; dort wirkte auch sein Patenonkel *Johann Heinrich Jung*. – Siehe zu dieser herausragenden Persönlichkeit *Gerhard Merk*: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung (1711-1786). Ein Lebensbild. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989.

Im wirtschaftsgeschichtlich in vieler Hinsicht bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 2) geboren, herangewachsen und dort hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter und Schullehrer gesammelt.

1 Schutzengel von Johann Heinrich Jung-Stilling. Er zeigte sich diesem zu dessen irdischer Zeit, nahm ihn von dort ins Jenseits mit und schrieb auch für ihn. – Siehe *Heinrich Jung-Stilling*: Szenen aus dem Geisterreich, 7. Aufl. Bietigheim (Karl Rohm Verlag) 1999, S. 220 ff. (S. 279: "*Siona* hat mir *Lavaters Verklärung* in die Feder diktiert").

Der Name Siona bedeutet letztlich "die Himmlische" (siehe die genauere, weitläufige Erklärung dieses Namens bei *Philipp Paul Merz: Onomasticon Biblicum*. Augsburg [Martin Veith] 1738, S. 1161 ff.); und Jung-Stilling fasst den Engel als weiblich auf.

Er spricht Siona an als – ❶ "unaussprechlich erhabene Tochter der Ewigkeit" (Szenen aus dem Geisterreich, S. 219), – ❷ "göttliche Freundin" (ebenda, S. 223), dankt der – ❸ "erhabenen Dolmetscherin" (ebenda, S. 241), die ihm – ❹ oft ungesehen als Engel immer liebevoll zur Seite ist" (*Johann Heinrich Jung-Stilling: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen*. Nürnberg [Raw'sche Buchhandlung] 1818, 1. Gesang, Versabschnitt 3), – ❺ den Gedankengang leitet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 282), aber – ❻ auch vom Jenseits berichtet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 308) und – ❼ Jung-Stilling (der im Chrysäon *Selmar* heisst) auf einer "Himmels-Leiter" zum Sehen führt (Chrysäon, Prolog, Versabschnitt 2; siehe auch Versabschnitt 8) sowie – ❽ zu seiner verstorbenen Tochter *Elisabeth (Lisette, 1786-1802)* und zu deren Mutter (Jung-Stillings zweiter Ehefrau *Selma von St. George, 1760-1790*) geleitet (Chrysäon, 4. Gesang, Versabschnitt 2 ff.), – ❾ ihn aber auch von himmlischen Höhen "in müdes Weltgewühle" zurückbringt (Chrysäon, 3. Gesang, Versabschnitt 87).

Siehe zum Verständnis der Engel im religiösen Denken von Jung-Stilling auch *Jung-Stilling-Lexikon Religion*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. XX f., S. 30 ff. sowie *Gotthold Untermschloß: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, S. 16 ff.; als Download-File unter <<http://www.uni-siegen.de/merk/stilling>> abrufbar — Vgl. zum Grundsätzlichen auch *Paola Giovetti: Engel, die unsichtbaren Helfer der Menschen*, 8. Aufl. Kreuzlingen, München (Hugendubel) 2003 sowie im Internet die Adresse <<http://www.himmelsboten.de>>

2 Hofrat Professor Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneykunde (= Medizin) Doktor. Dieser wurde in letzte Zeit wiederholt auf Erden gesehen. – Siehe die entsprechenden Erscheinungsberichte aufgezählt bei *Gotthold Untermschloß: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits*. Johann Heinrich Jung-Stilling gibt Antwort (Anm. 1), S. 97 f.

Siehe auch *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte*. Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992. – Die "Lebensgeschichte" erschien in vielen Ausgaben. Jedoch genügt nur die von *Gustav Adolf Benrath* besorgte Version den Anforderungen sowohl des Lesers (großer Druck, erklärende Noten, Register) als auch des

Wissenschaftlers (bereinigter Original-Text; wichtige Dokumente zur Lebensgeschichte) — In kürzerer Form orientiert über das Leben von Jung-Stilling auch *Gerhard Merk*: Jung-Stilling. ein Umriß seines Lebens. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989; und mehr die innere Entwicklung schildert, tief nachfühlend, *Otto. W. Hahn*: "Selig, die das Heimweh haben". Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Gies- sen, Basel (Brunner) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd.4).

Das mit dem der Verleihung des Hofrats-Titels 1784 verbundene gesellschaftli- che Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Begün- stigungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt ganz besonders zum Vorteil gereichte) an Posten, Schildwachen, Stadttore, Überfuhren, Brücken, Fähren sowie an den zu jener Zeit auch innerlands zahlreichen Schlagbäumen, Post-, Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Vene- tien) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und Kaiser *Franz II.*, bestimmte in Arti- kel 20 den Rhein als die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nanzig [französisch: Nancy] gelegen; ehemalige Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt.

In Artikel 6 heisst es genauer: "S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg (= die Fahr-Rinne für die Schifffahrt) du Rhin soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) depuis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, be- riet daraufhin zu Regensburg (seit 1663 der Tagungsort des Immerwährenden Reichs- tags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (verwandschaftliche Beziehungen zu Frankreich: sein Enkel *Karl [1786/1811–1818]* heiratete im April 1806 *Stéphanie de Beauharnais [1789–1860]*, die 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon Bonaparte*) ver- grösserte *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* bei dieser Gelegenheit sein Ge- biet um mehr das Vierfache; die Wohnbevölkerung stieg von ungefähr 175 000 auf na- hezu 1 Million. Die pfälzische Kurwürde ging auf ihn über; *Karl Friedrich* wurde damit

1803 vom Markgrafen zum Kurfürsten erhoben. – Wenig später rückte er durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf.

Mit dem Besitzwechsel der rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz (so auch der alten Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*, der neuen [seit 1720] Residenzstadt *Mannheim* [mit dem grössten Barockschloss in Deutschland] und der Sommerresidenz *Schwetzingen* [mit dem kurfürstlichen Lustschloss samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater]) an das Haus Baden durch den Regensburger Reichsdeputations-Hauptschluss vom 25. Februar 1803 wurde gemäss § 59, Abs. 1 ("Unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuß des bisherigen Rangs") der "kurpfälzische" Hofrat nunmehr DE JURE PUBLICO automatisch zum "badischen" Hofrat.

Anfang April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling dann als persönlicher Berater des Grossherzogs von Baden ("ohne mein Suchen", wie er selbst betont) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt. – Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und herausgegeben von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404.

Beim Eintritt von Jung-Stilling in den Himmel kommt ihm *Karl Friedrich von Baden* freudig entgegen und heisst ihn in der Seligkeit als Bruder herzlich willkommen. – Siehe hierzu und überhaupt zum Übergang von Jung-Stilling in das Jenseits des näheren (*unbekannte Verfasserin*): Sieg des Getreuen. Eine Blüthe hingeweht auf das ferne Grab meines unvergesslichen väterlichen Freundes Jung=Stilling. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1820, S. 27.

Jung-Stilling stand nach seinem, aus eigener Entscheidung gewählten Abschied von der Universität Marburg ab 1803 im Dienste des Hauses Baden. – Siehe hierzu *Gerhard Schwinge: Jung-Stilling am Hofe Karl Friedrichs in Karlsruhe*, in: *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins*, Bd. 135 (1987), S. 183 ff., *Gerhard Schwinge: Jung-Stilling als Erbauungsschriftsteller der Erweckung. Eine literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung seiner periodischen Schriften 1795-1816 und ihres Umfelds*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994, S. 219 ff. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 32) sowie zum Verhältnis zwischen beiden Persönlichkeiten auch *Max Geiger: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie*. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 237 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1).

Bei nachtodlichen Erscheinungen wird Jung-Stilling gewöhnlich mit "Herr Hofrat" angeredet, seltener mit "Herr Geheimrat"; siehe die in Anmerkung 2c genannten Berich-

te. Auch *Siona*, Schutzengel von Jung-Stilling, nennt diesen Dritten gegenüber "Hofrat Jung". – Der Titel ist hier gleichsam als ein fester Bestandteil des Namens (ADJUNCTIO NOMINIS, wie etwa "Apostel Paulus" oder "Kaiser Karl") zu verstehen, und n i c h t als ehrenvolle Benennung (TITULUS HONORIS, wie er zu Lebzeiten Jung-Stillings mit der Verleihung beabsichtigt war).

"Stilling" (= ein friedfertiger, verträglicher Mensch) ist ein individueller Beiname (APPELLATIO PROPRIA; der Sinn dieser Namenszulegung ist beinebens bis heute noch nicht eindeutig und befriedigend erklärt; Jung-Stilling äussert sich selbst dazu nicht) und wirkt sehr vertraulich

Ein jeder Christ, der in die Seligkeit eingeht, empfängt von GOtt einen neuen Namen, siehe Offenbarung 2, 17 sowie (*Johann Heinrich Jung-Stilling*): Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen (so!) Erklärung der Offenbarung Johannis. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1799, S. 89. – Der besondere Name, mit dem Jung-Stilling im Jenseits beschenkt wurde, ist *Ohephiah* (= der GOtt liebt). Siehe [*Christian Gottlob Barth*.] Stillings Siegesfeyer. Eine Scene aus der Geisterwelt. Seinen Freunden und Verehrern. Stuttgart (Steinkopf) 1817.

3 Jung-Stilling litt sehr unter einer dauernden geldlichen Schuldenlast, die er seit seinem Medizinstudium schleppen musste. Erst im Jahre 1801 wurde er (durch Schenkung einer Patientin in Winterthur) schuldenfrei.

Siehe *Gustav Adolf Benrath*: Jung-Stilling, in: *Karl Corino* (Hrsg.): Genie und Geld. Vom Auskommen deutscher Schriftsteller. Nördlingen (Greno) 1987, S. 137 sowie *Alfred Marenbach*: Jung-Stilling, die Bücherpreise und sein Honorar. Ein Versuch, in: *Erich Mertens* (Hrsg.): Auf den Spuren von Jung-Stilling. Studien zu Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817). Freundesgabe für Alfred Klose zum 70. Geburtstag. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1998, S. 187 ff.

4 Gemeint ist die "Basler Mission". Sie wurde im Jahre 1815 gegründet und hat sich für die Ausbreitung des Christentums grosse Verdienste erworben. – Siehe ausführlich *Wilhelm Schlatter und Hermann Witschi*: Geschichte der Basler Mission, 5 Bde. Basel (Basileia) 1916–1970 sowie übersichtlich *Paul Jenkins*: Kurze Geschichte der Basler Mission. Basel (Basler Mission), 1998 (Texte und Dokumente [der Basler Mission], Bd. 11).

Am 1. Jänner 2001 ging die Basler Mission in die "mission21" auf, einer Gründung aus dieser zusammen mit vier anderen Missionsgesellschaften. Ein fast überall bekannter, tief eingefahrener, gar weltweit verwurzelter und allerwärts hoch geachteter Name verschwand: Musterbeispiel einer Marketing-Torheit und Zeugnis der Herrschaft der Unvernunft in hoch besetzten Entscheidungs-Gremien zu Basel!

5 In raurikiarisch-barbarischer Hemmungslosigkeit stürmte der "re-formierte" Mob an Aschermittwoch 1529 das Marien-Münster zu Basel und befreite es gründlich von "papistischem Blendwerk". Auf zwölf Scheiterhaufen wurden alle, teilweise kostbar gestickten und goldfadendurchwirkten Messgewänder, alle Paramente, alle Bilder, sämtliche Statuen und andere Kunstwerke unter ermunternden Zurufen der Prädikanten verbrannt und zertrümmert. –

Die Rauriker (auch: Rauraker) waren eine kleine keltische Völkerschaft südlich des Rheins um das heutige Basel und 58 v. Chr. Bundesgenossen der Helvetier gegen die Römer.

Geplünderte Stücke mit Metallwert (unter anderem eine damals weltweit bekannte goldene Altartafel sowie eine goldene Rose) bewahrte man auf, bis 1833 bei der Teilung zwischen der Stadt Basel und der von ihr losgerissenen Landschaft die inzwischen vielfach wegen mangelnder Wartung und Pflege heruntergekommenen Gegenstände versteigert und buchstäblich in alle Welt – bis ins ferne Amerika – zerstreut wurden. –

Siehe *Friedrich Fischer*: Der Bildersturm in der Schweiz und in Basel insbesondere, in: *Basler Taschenbuch*, Bd. 1 (1850), S. 3 ff., *Paul Roth*: Eine Elegie zum Bildersturm in Basel, in: *Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde*, Bd. 42 (1943) sowie *Eva Helfenstein*: Der heilige Laurentius. Eine spätgotische Holzskulptur als Zeuge des Basler Bildersturms. Basel (Baumann & Cie Banquiers) 2005 (*Basler Kostbarkeiten*, № 26) und die dort jeweils angegebene Literatur. – Vgl. auch *Lee Palmer Wandel*: *Voracious Idols and violent Hands. Iconoclasm in Reformation Zurich, Strasbourg, and Basel*, 2. Aufl. Cambridge (Cambridge University Press) 1995 (auch als Paperback 1999 erschienen) mit ausführlichem Literatur-Verzeichnis.

Prayer is the soul's sincere desire,  
Uttered or unexpressed;  
The motion of a hidden fire  
That trembles in the breast.

James Montgomery (1771–1854)